

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen welche nach Schluss des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr 138.

39. Jahrgang.

Donnerstag den 5. September 1878.

Amthche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Landwirthschaftl. Vereinsache.

Da nach Erlaß der K. Centralstelle für die Landwirthschaft v. 28. v. Mts. Anmeldungen zur bevorstehenden Landesvieh-ausstellung in Cannstatt bis jetzt in ganz ungenügender Zahl eingekommen sind, so wiederholen wir auf höhere Veranlassung unsere Aufforderung vom 4. v. Mts., indem wir die Viehbefitzer zu lebhafter Theilnahme an der Ausstellung und der Preisbewerbung, zumal bei der geringen Entfernung der meisten Bezirksorte, einladen. Die H. H. Ortsvorsteher ersuchen wir, Besitzer von musterhaftem Rindvieh hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Unter Umständen würden wir Verwilligung von Kostenbeiträgen bei dem Ausschuss des landw. Bezirksverein beantragen. Wegen Bemessung der Ausstellungsräumlichkeiten ist baldigste Anmeldung in hohem Grad erwünscht und mögen solche bis 12. d. Mts. bei uns unmittelbar oder durch Vermittelung der H. H. Ortsvorsteher gemacht werden.
Den 2. Sept. 1878

Vorstand und Secretär des landw. Bezirksverein:
Schüler. Gehl.

Waiblingen.

Landwirthsch. Vereinsache.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft ist laut Erlasses v. 27. v. Mts. bereit, einer bestimmten Anzahl von Mit-gliedern der landwirthsch. Vereine, welche das landwirthsch. Hauptfest in Cannstatt besuchen, Abzeichen, welche zum Eintritt in den inneren Kreis ermächtigen, abzugeben; diejenigen Mitglieder des hiesigen Bezirksverein nun, welche das Fest be-suchen, und von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, mögen dieß bis 12. d. Mts. spätestens uns unmittelbar oder durch Vermittelung der H. H. Ortsvorsteher zu wissen thun, wobei übrigens bemerkt wird, daß die K. Centralstelle zur Gewinnung eines Anhaltspunktes über den Bedarf, beziehungsweise, falls die Anmeldungen ein bestimmtes Maß übersteigen sollten, zur Feststellung der mit Rücksicht auf die Ordnung zulässigen Anzahl von Schaulustigen im inneren Kreis die Zahl dieser Besucher zu erfahren wünscht.
Den 2. Sept. 1878.

Vorstand und Secretär des landw. Bezirksverein:
Schüler. Gehl.

Waiblingen.

Zurücknahme einer Schuldenliquidation.

Nachdem das Gantverfahren gegen Gottlob Beck, Schuhmacher in Korb durch Gerichts-Beschluß vom heutigen Tage Mangels Deckung der Gantkosten eingestellt worden ist wird die auf Dienstag den 8. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumte Schuldenliquidation hiemit abbestellt.

Den 4. September 1878.

K. Oberamtsgericht Gerdengen.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

In der Executionsache gegen die Ehefrau des Gottlob Scholl, Fuhrmanns in Eßlingen, kommt zu Folge Beschlusses des Gemeinderaths daselbst, am

Samstag den 7. September d. J.,

Vorm. 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auffreiz zum Verkauf:

P.-Nro. 2472.

9 ar 71 qm. Acker rechts am Fellbacher Weg, neben Johannes Schmid ledig und Caspar Desterle von Fellbach,

Anschlag 400 M.

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 16. August 1878.

Rathschreiberei
Gehl.

Waiblingen.

Fahrrick-Verkauf.

In der Gantsache des Emanuel Wöhrer, Linden-wirths und Sattlers hier, kommt die vorhandene Fahrrick bestehend in:

etwas Gold und Silber, Bücher, etwas Manns-kleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Jag- und Wandgeschirr, allgemeinem Hausrath, sowie dem vorhandenen Wirthschaftsinventar am

Montag den 9. d. Mts.
von Vormittags 9 Uhr an



Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Gras = Ertrag

Den
von 1/2 Baumgarten verkauft.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Für Schneider.

2 Stückmeister
finden soleich dauernde Arbeit bei
Fr. Schmid,
Kleiderhändler.

Ein weißer, schwarzgestrehter



Hühnerhund

(Rüde)

hat sich letzten Sonntag
zwischen Cannstatt und Untertürkheim ver-
laufen.

Abzugeben gegen Belohnung an
Theod. Haag in Eßlingen.

For Ankauf wird gewarnt.

in der früheren Behauptung des Gemeinshuldners im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Kaufwillighaber eingeladen werden.

Den 2. Sept. 1878.

K. Gerichtsnotar:at:
Luit.

Waiblingen den 3. September 1878.

Ein **Mädchen** von 4 und ein **Knabe** von 3 Jahren sind in Kost und Pflege zu geben. Diejenigen die geneigt sind, dieselben zu übernehmen, wollen sich melden bei der

Ortsarmenpflege.

Waiblingen.

Herbst- und Winterstoffe,

sowie eine große Auswahl **schottische Stoffe** empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Mein Lager in

baumwollenen, halbwollen und rein wollenen

Kleider und Hemden-Flanell

ist wieder vollständig sortirt und empfehle ich diese Artikel zu spottbilligen Preisen.

Gottlob Weiß.

Ulmer Münsterbau - Loose

mit Hauptgewinnen von:

**35,000 M., 20,000 M., 10,000 M.,
1000 M., 500 M., 100 M. etc.**

per Loos 1 M.

empfeht

G. F. Buch.

Rechter Schrader'scher Trauben-Brust-Honig.

Gegen Husten, Heiserkeit, Keicheln im Halse, Reuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden etc., gibt es kein besseres Hausmittel, als „**ächten Schrader'schen**“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unerseßliches Balsam und Genesungsmittel.**

In Flaschen mit Gebrauchsanw. à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein ächt v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Man verlange ausdrücklich „**Schrader'schen**“ Traubenhonig.

Vorräthig in Waiblingen bei G. F. Buch.

Telegramme.

New Orleans, 2. Sept. Am gelben Fieber sind hier gestern 88, in Memphis 81, in Vicksburg 27 Personen gestorben. Auch Nerze erlagen der Epidemie, welche sich auch zwischen Memphis und Louisville ausbreitet. Man fürchtet, daß die Sterblichkeit ihren höchsten Punkt noch nicht erreicht hat. In den jüngsten Tagen kamen auch Erkrankungen vor in Jackson (Mississippi), Mobile (Alabama) und Hickman (Kentucky.) In den betroffenen Distrikten herrscht allgemeine Entmutigung. Tausende von Personen leben von der öffentlichen Müßthätigkeit.

New Orleans, 2. September. Von der Bevölkerung von Port Giffon (Mississippi) sind 1200 vor dem gelben Fieber geflohen, 555 blieben zurück. Davon blieben bisher etwa 100 von der Krankheit verschont, 400 liegen krank darnieder, die übrigen sind gestorben. Man ist eifrig bemüht, den Kranken und den Ueberlebenden Hilfe und Nahrungsmittel zuzuführen.

Württemberg.

Waiblingen, 2. Sept. (Sedansfeier.) Gestern Abend bei Einbruch der Dunkelheit begann die Sedansfeier durch Abbrennen eines Freudenfeuers in der Nähe des Bahnhofs. Heute früh weckten uns Böllerschüsse und Tagewacht aus unfrem Schlaf und mit Freuden begrüßte man den Sedantag, der auch in schöner Weise gefeiert wurde. Mittags 12 Uhr ertönte ein Choral vom Thurm. Um 1 Uhr sammelte sich der Kriegsveteran zum Festzug in die Kirche auf dem Marktplatz, wo die königl. und städtischen Behörden, die Feuerwehr, der Turnverein, die „Concordia“ und die Schuljugend zum

Anschluß an den Zug sich auch versammelt hatten. Nach gemeinschaftlichem Gesang bewegte sich der Zug mit Musik zur äußeren Kirche. Herr Helfer Wunderlich hielt den Gottesdienst mit tiefempfundnen Worten. Von der Kirche aus ging der Zug durch die mit Fahnen reich geschmückten Straßen der Stadt in die Post und der Abend vereinigte die Teilnehmer an demselben im Gasthaus zum Adler zu einem gemeinschaftlichen Abendessen. Nach demselben Ball. Die Pausen waren mit Gesangsvorträgen und Deklamationen ausgefüllt.

Stuttgart, 3. Sept. Am Sonntag Abend ist ein hiesiger Bürger, Buchbindermeister Wolf, auf eine höchst bellagenerische Weise verunglückt. Er ging nach 6 Uhr mit seiner Frau und seinem Töchterlein vom Weißenhof nach dem Gähkopf; da wo der Weg hart an einem Steinbruch vorüberührt, wie wir hören ohne jegliche Schranke, machte Wolf eine Bemerkung über die Tiefe des Steinbruchs und stürzte plötzlich in diesen hinunter. Lebend nach Hause gebracht, ist er gestern Nachmittag an den schweren inneren Verletzungen gestorben. Wolf hatte sich vom Gehilfen in dem Knosp'schen Geschäft zu einem Inhaber einer der ersten Buchbinderien unserer Stadt emporgearbeitet. Viele werden den kraven, überaus geschickten Mann noch lange vermissen. (Schw. M.)

Göppingen, 1. Sept. Seit etwa 8 Tagen besteht zwischen einer Kaze und 3 jungen Feltchäschen, welche Herrn Kaufmann Rommel in Obereßlingen gehören, ein ganz zutrauliches Verhältniß. Um jene Zeit bekam die Kaze desselben Junge, und zugleich Zeit erhielt er als Jagdliebhaber 3 junge Feltchäschen. Er machte nun den Versuch, die Häschen an der Kaze zu säugen. Als der-

Waiblingen.



1000 M.

sind auszuleihen.

Von wem?

sagt die Redaktion dieses Blattes.

Waiblingen.

Einen noch ganz schönen schwarzen

Rock

hat zu verkaufen.

S. Frank, Schneider.

Strümpfelbach.

Ein guter

Arbeiter

kann sogleich eintreten bei

Christian S. Mödinger,
Schuhmacher.

Hochdorf.

4 Stück

Obstmahlmühlen

neuester Konstruktion hat zu verkaufen.

Heim, Mechaniker.

Most- und Weinpressen

neuester, solidester Konstruktion, sowie deren Eisentheile liefert billigst

G. Bausch
Maschinenfabrik
Cannstatt.

Das 120 Seiten **Sicht und**
starke Buch:

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 30 S

— ist vorräthig in der

L. Poschmeyer'schen Buchhandlung
in Cannstatt

welche dasselbe auch gegen Einsendung von 35 Pf. franco per Post überallhin versendet. — Die beigebrachten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

selbe gelang, warf er die Kätzchen ins Wasser, und seitdem macht die Katzenmutter die „Amme“ bei den Häschen. Den Tag über sitzt die Amme unter Aufsicht, des Nachts aber wird sie von ihren Pfleglingen getrennt, damit nicht zu einer schönen Zeit die Katzenmutter über die zärtliche Amme die Oberhand bekommt. Es ist äußerst possierlich, zu sehen, wie die jungen Thiere von der alten geflügt werden.

Mulendorf, 31. Aug. Heute Abend ertrank, dem „D. B.“ zufolge, das 3jährige Kind des Gemeinderaths L. im Fischweiber des Schlossgartens. Außerst selten sieht man sonst dort Kinder ohne Aufsicht. Unglückseliger Weise verirrteten sich nun heute dorthin drei Knaben aus der Nachbarschaft und ergöhten sich an Goldfischchen. Der Knabe des L. schwenkte sein Taschentuch, bekam das Uebergewicht und fiel hinein. Die andern Kinder ergriffen die Flucht nach Hause. Bis Hilfe kam, war es zu spät.

Munderkingen, 31. August. Gestern fanden, wie das „D. B.“ schreibt, drei Knaben von hier, welche im nahen Tannenwalde Leseholz sammelten, zu ihrem nicht geringen Schrecken an einem Tannenbaume einen Erhängten. Der Unglückliche war Knecht in der Ziegelei in Deppenhäusen, ist von Ringingen gebürtig und soll zeitweise an Geistesstörung gelitten haben.

Illwangen, 2. Sept. Von einem Delinquenten aus dem hiesigen Bezirk wird folgender Vorfall berichtet: „Letzten Montag Abend ließ ich mit meiner Doppelmaschine Futter schneiden. Einer meiner Knechte kam unvorsichtiger Weise der in vollem Gange befindlichen Transmissionsion (welche in der Minute 400 bis 500 Touren macht) zu nahe, wurde am Rücken an der Blouse erfaßt, aufgewickelt und mehrere Male an der Transmissionsion herumgewunden. Ich befand mich gerade in unmittelbarer Nähe des Unglücks, rief schnell dem Fuhrknecht Halt und hielt den Aufgewickelten, was Alles in einigen Sekunden geschah. Dem Betroffenen war die ganze Kleidung buchstäblich vom Leib gerissen und die Verwundung des größten Unglücks ist nur dem Umstand zu danken, daß die Kleider leicht rissen. Wären es dauerhafte Stoffe gewesen, würde er schwerlich mit dem Leben davongekommen sein, denn vom Halstrufen bis zum Stillstehen der Maschine machte letztere wenigstens noch 100 Umdrehungen. Die Kleider waren so fest auf das Räderwerk aufgewickelt, daß sie weggeschnitten werden mußten. Der herbeigerufene Arzt konstatierte eine Muskelquetschung mit vollständiger 14tägiger Arbeitsunfähigkeit.“ (Tagst.-Ztg.)

Deutsches Reich.

Gnesen, 29. August. Selten noch hat sich bei uns eine so allgemeine Erregung kundgegeben, als gestern bei der Nachricht vom Selbstmorde des Agenten der Reichsbank und dem bedeutenden Defizit in der Reichsbankkassa. Der Verstorbene war hier einer der ersten Männer der Stadt, er verkehrte nur in den besten Kreisen, war Stadtrath, Kirchenvorstand der evangel. Gemeinde und bekleidete außerdem noch unzählige Ehrenämter. Ein vollendeter Weltmann, verstand er es, sich jedermann angenehm zu machen, war äußerst wohlthätig und erfreute sich bei Hoch und Niedrig einer seltenen Beliebtheit. Sein grenzenloser Leichtsinns und sein unglücklicher Hang zum Kartenspiel haben ihn an den Abgrund des Verderbens getrieben. Er hat, nach seinen eigenen Angaben in hinterlassenen Briefen, in einer Woche einmal 20,000 Thaler verloren, und dieser Verlust war die erste Veranlassung für ihn, seine Hand nach fremdem Gute auszustrecken. Gestern brach die Katastrophe herein. Um 8 Uhr erschien Bankdirektor Brochowski im Baubureau, ließ den Hübner zu sich bitten und forderte von ihm die Kassenschlüssel; unter dem Vorgeben, diese zu holen, entfernte sich H., ohne die mindeste Aufregung zu verrathen. Vergebens jedoch wartete der Direktor 4—5 Minuten, er sandte den Boten noch einmal nach Hübner — und jener kehrte mit der Schreckensbotschaft zurück: Hübner liege todt in seinem Gartenhause: Der Direktor eilte sofort hinaus und fand den Unglücklichen noch in den letzten Todeszuckungen. Vor ihm stand ein halbes Glas Wasser — Er hatte sich mit Cyankalium vergiftet. Die Kassenschlüssel fand man in einer Tasche der Bekleidung. Bei der Revision der Kasse, die Brochowski vollzog, wurde ein Defizit von 139,000 M. festgestellt. Außerdem wurde die Kasse der Schmeider Feuerversicherung, deren Agent der Verstorbene war, revidirt, und auch hier ein Defizit von 7000 Mark entdeckt. (Pos. Tagbl.)

Eisenach, 2. Sept. Die Stadt Bacha (zwischen Eisenach und Hersfeld) ist heute Nacht zum mehr als vierten Theil abgebrannt.

St. Johann, 31. August. Gestern Abend stürzte auf dem Wege zur Bahn eine junge elegante Dame auf dem Trottoir und konnte sich in Folge der engen Kleider nur mit Hilfe zweier herzugeeilten Herren wieder erheben. Der Sturz, bei dem die Dame glücklicher Weise sich nicht erheblich sich beschädigte, war in Folge zu hoher und zu kleiner Abfälle an den Stiefelletten.

Oesterreich.

Wesl, 1. Sept. Das Ungewitter, welches vorgestern Nacht über Wislitz so namenloses Elend brachte, hat auch Erlau schrecklich verwüstet. Der Erlaubach schwoll so rapid an, daß die Fluthen die Stadtmauer durchbrachen. Eine ganze Häuserreihe wurde weggerissen. Das Wasser stand 7 Schuh hoch in den Gassen. Auch hier sind Menschenleben zu beklagen. Die Hauptstadt entsendete eine Abtheilung der Feuerwehr nach Erlau. In Wislitz sind über 400 Leichen aufgefunden worden; 200 Personen werden vermist.

R u s s l a n d.

San Stefano, 29. August. Nach offiziellen Mittheilungen beläuft sich die Zahl der Kranken bei der activen Armee auf 19,836. Davon kommen auf die drei Heeresabtheilungen: südlich vom Balkan 12,873; nördlich vom Balkan 2346 und im Rücken der Armee 4617 Kranke. (Soloz.)

— Der Krankenstand in der Kaukasus-Armee am 1. d. Mts. wird von der Zeitung „Kawlas“ durch nachstehende Zahlenangaben veranschaulicht: in den Detachements: von Kars — 5057, von Ardaghan — 1489 und von Erivan — 1042 Kranke; unter den im Kion-Gebiete stehenden Truppen — 2131 Kranke; in den Sanitäts-Stationen — 3140 Kranke; ferner in Transkaukasien — 1841 Kranke; in den Gebieten: Terel — 3507, Rubau — 742 und Daghestan — 1115 Kranke; im Ganzen 20,064 Kranke.

Orenburg. Aus dem öffentlichen Garten „Karawan-Sarai“ wurde, wie der „Börsen-Ztg.“ geschrieben wird, am 27. v. Mts. der Kommiss P. entfernt, der gelegentlich der dort veranstalteten Illumination in betrunkenem Zustand aufgetreten war. An dem Gartenthore stieß eine Patrouille des örtlichen Regiments auf P. und arreirte denselben. P., der einen Revolver bei sich hatte, wehrte sich mit Schüssen aus demselben, traf einen Soldaten, der ihn schlug, in den Leib und schoß einen anderen Soldaten in die Hand. Das Gericht sprach P. frei. Denn es konnte konstatiert werden, daß P. von den Soldaten während der Arreirung um das Geld bestohlen worden war, das er in der Tasche bei sich hatte, und daß er von denselben auf das allerunbarmherzigste durchgeprügelt worden war.

Wladiwostok, 17. August. Gestern kam es auf dem hiesigen Marktplatz zu einer recht bedrohlichen Schlägerei zwischen gefangenen Türken und dem jüdischen Janhagel, wobei es auf beiden Seiten nicht ohne erhebliche Verwundungen abging. Einer der Türken liegt bedenklich darnieder. Dem energischen Einschreiten der Polizeimannschaft gelang es, dem Krawall Einhalt zu thun. Dieser beklagenswerthe Vorfall, der durch die von losen Buben herührenden Juruse: *sik, sik* (ein türkischer Schimpfname) an Ausdehnung gewonnen haben soll, erregt Verwunderung, da sich unsere unsreimwilligen Gäste bisher musterhaft betrugten, nie eine Klage wider sie laut wurde und das herzlichste Einvernehmen zwischen ihnen und den hiesigen Einwohnern herrschte. Die türkischen Gefangenen machen keinen üblen Eindruck. Arbeitsam und erwerbssüchtig, gehen die meisten auf Erwerb aus, woran sie Niemand hindert. Viele sind bei Bauten, beim Straßenpflastern und in Fabriken beschäftigt oder reinigen die Höfe und Wege. Die Offiziere, deren es eine Menge gibt, sind ruhige und anständige Leute, manche darunter mit französischem Schliß, doch gibt es unter ihnen auch struppige und wild dreinschauende Gesellen. Man hat hier so recht Gelegenheit, die Liebe der Morgenländer zu Kindern zu beobachten. Sie tragen diese auf der Straße umher und herzen sie, doch lassen sie sich hierbei vom strengsten Schandheitsgefühl leiten und geben hübschen Kindern den Vorzug. Man sieht sie stets in Gesellschaft jüdischer Knaben einhergehen. Die Türken bekunden durchweg einen ökonomischen Sinn, der mancher europäischen Frau zu wünschen wäre. Sogar Offiziere bereiten sich ihre Mahlzeiten selbst, reinlich und wohlgeschmeckt. Sie besorgen ihre Einkäufe auf dem Markt und verstehen sich aufs Feilschen, das orientalischen Ursprungs zu sein scheint. Offiziere und auch Majore behelfen sich ohne jegliche Bedienung; von Offiziersburschen ist bei ihnen keine Spur vorhanden. Der Gemeine legt gegen seine Oberen eine demüthige Achtung an den Tag. Das Benehmen der letzteren gegen die ersteren hat einen fast kameradschaftlichen Anstrich. Wie alle Orientalen sind die Türken sehr puzsüchtig, und wer's von ihnen haben kann, der staftirt sich möglichst vortheilhaft aus. Einzel stolzirt der schwarzgebräunte Araber vor der Thier seines Quartiers in blendend weißer Wäsche, die wunderbar gegen seine Hautfarbe abblüht. Der Fez, auf den sie große Stücke halten, ist blendend roth. Roth scheint die Leibfarbe der Türken zu sein, und viele tragen auch rothe H. mden oder auch rothe Westen. Statt des Fezes tragen Einige eine Art Escherkessenmütze. Auch Hosen mit breiter rother Lampasse, wie sie unsere Generale tragen, und Dolmans bemerkt man bei Einigen von ihnen. Als Kuriosum kann die Erscheinung eines strickenden Türken

gelten, der mir auf der Straße mit dem Strickstrumpf in der Hand aufstieg, im Gehen mit einer einzigen Nadel häkelnd, an einem Strumpfe arbeitend, was das Erstaunen unserer Hausfrauen erregt. Den Türken ruht ein tiefes religiöses Gefühl inne, das bei den meisten zur wilden, fanatischen Blutankart. Viele tragen eine Art Rosenkranz stets mit sich und flüstern unablässig Gebete. Unter den Kleibern trägt jeder Muselman in einer Lederkapsel eine Miniatur-Ausgabe des Koran. Charakteristisch ist ihr Hang zum Spiel und Tanz. Abends versammeln sie sich, die Gemeinen in und außerhalb der Kasernen auf der Straße, die Offiziere bei einem Kollegen. Einer oder mehrere spielen dann auf einer selbstgefertigten, mit Drahtsaiten überspannten Gitarre, Djura genannt, der sie rhythmisch-melancholische, monotone Weisen zu entlocken wissen. Das Spiel ist von Gesang und einem Tanze begleitet. (Peterab. Btg.)

Italien.

Rom, 1. Sept. Eine Reihe schwerer Unwetter ist am 25. v. im Oberitalienischen niedergegangen. In der Provinz Pavia ist die Weinernte an mehreren Orten um 90 pCt. reduziert worden; tausende von Vögeln wurden vom Hagel erschlagen. Man berechnet den angerichteten Schaden auf mindestens 1 1/2 Mill. Lire, und es sind zwar fast alle Eigenthümer versichert, aber man befürchtet, daß die Versicherungsgesellschaften nicht in der Lage sein werden, alle ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Am ärgsten wurde die Alta Domellina betroffen. Nicht minder schwer wurde am selben Tage ein großer Theil des Montferrat'schen (Provinz Turin) von einem so bichten und schweren Hagelwetter, wie man sich desselben seit Menschengedenken nicht erinnert, heimgesucht. Die Weinberge wurden fürchtbar mitgenommen und es gingen auch einige Menschenleben verloren. Um diese Unglückschronik zu vervollständigen, sei noch einer Feuersbrunst erwähnt, von welcher in den letzten Tagen das Dörfchen Besiglio, Provinz Cuneo, betroffen wurde. Von 80 Häusern brannten 77 nieder.

Türkei.

An der Grenze von Albanien und Macedonien wird von den griechischen Aufständischen seit etwa 8 Tagen gekämpft. Dieselben stehen unter Siojan und zählen etwa 15,000 Mann. Neulich stieß ein Theil dieser Insurgenten bei Jischiden auf zwei Bataillone Nizams unter dem Befehle des Vimbaschi Hassan Bey. Der hartnäckige Kampf dauerte acht Stunden und kostete den ottomanischen Truppen 250 Tödtliche und Verwundete, unter den ersteren befand sich auch der Vimbaschi. Die Insurgenten sollen noch größere Verluste erlitten haben. Der Kommandant derselben ist leicht verwundet worden. Dem Orte Jischiden legte er eine Selbstkontribution auf, außerdem wurden 280 weisensfähige Männer mitgeführt. Eine zweite Schar, in deren Reihe sich viele Militärs befinden, wird von dem Priester Kostabinos befehligt. Die Stärke dieser Bande wird auf 200 Mann geschätzt, die durchgehends mit guten Gewehren bewaffnet sind. Kostabinos antersieht dem Oberkommando des Wojwoden Jlios, dem eine 4000 Mann starke Bande untersteht. In Salonich, in Janina, in Prevesa, Larissa und in vielen anderen Orten sind Aufrufe des letzten Jahres erschienen, welcher alle Männer bis zum 50. Lebensjahre zu den Waffen einberuft und denselben Centralsammelplätze anweist. Die gegen Jlios ausgesendeten vier Labors Redits ergriffen nach einem kurzen, bei Weltsi stattgefundenen Gefechte die Flucht und ließen zwei Geschütze in den Händen der Insurgenten zurück. Zum Oberkommandanten aller ottomanischen Truppen, die in Thessalien, Epirus, Macedonien und dem Kosover Wilajet ihre Aufstellung nehmen werden, soll Mehmed Ali, welcher jahrelang in diesen Provinzen als Brigadier und später als Divisionär gebient und Land und Leute genau kennen gelernt hat, ernannt werden. Vorläufig führt den Oberbefehl der Korpskommandant Achmed Hamdi, dessen Fähigkeiten sehr gerühmt werden. Auf dem von Insurgenten unterwühlten Territorium stehen bis jetzt gegen 47,000 Mann mit 60 Geschützen. Hamdi hat den Befehl erhalten, die albanesische Wustehafis so rasch als möglich einzuberufen. Die Albanesen greifen recht gerne zu den Waffen, da man ihnen begreiflich macht, daß der Kampf der Erhaltung ihrer Nationalität und Religion gelte. Der Scheik-ul-Islam hat an die Albanesen mahomedantischen Glaubens ein charakteristisches Manifest gerichtet, welches in seinen wesentlichsten Stellen wie nachstehend lautet:

„Nichtgläubige! Von allen Seiten erheben sich Ungläubige, Feinde Eures Glaubens, um Euch zu unterjochen und den göttlichen Kultus zu vernichten. Der Sultan, der Schirmer des Glaubens, ist fest entschlossen, mit starker Hand Euch zu vertreiben; es wird kein Zoll breit Erde vor Euren Landen, dem Erbfeinde abgetreten werden. Schaalet Euch um die grüne Fahne des Propheten, eilet zu den Waffen und der Sieg wird Euch gehören. Betet, daß Euch der Sieg verliehen werde.“

Der Knecht Allahs.“

Verschiedenes.

Die Mutter Hödel's. Dieselbe befindet sich seit einigen Tagen in Berlin. Schon einmal während des noch schwebenden Prozesses war sie dorthin gekommen und ihrem in Untersuchungshaft befindlichen Sohne gegenübergestellt worden. Damals empörte sich das Herz der Mutter über die Schande, die der Sohn auf sich geladen, und sie weigerte sich, ihm beim Abschiede die Hand, die er ihr entgegenstreckte, zu reichen. „Du bist mein Kind nicht mehr“, rief die Mutter und ließ den Sohn, ohne ihn eines Blickes beim Abschiede zu würdigen, stehen. Sie ahnte damals nicht, daß sie ihren Sohn zum letztenmal gesehen habe. Als ihr jedoch die Nachricht bekannt wurde, daß das Todesurtheil vollstreckt worden sei, tonnte sich das Mutterherz nicht verleugnen. Sie wollte es nicht glauben, daß ihr Sohn nicht mehr zu den Lebenden gehöre, und noch bei ihrer Ankunft in Berlin erklärte sie es für unmöglich, daß ihr Sohn hingerichtet worden sei, denn sie hätte ein Gnaden-gesuch nicht allein an den Kaiser gerichtet, sondern auch die Richter beschworen, zu Gunsten ihres Sohnes einzutreten, und harre immer noch der Antwort auf beide Schreiben. Statt der günstigen Antwort, die sie erwartete, kam ihr die Todesnachricht, die sie nicht glauben konnte und wollte. Die seitens des Untersuchungsrichters an die Frau gerichtete Aufforderung, über den Nachlaß, bestehend in werthlosen Kleidungsstücken und der mehrfach besprochenen Spielbause, die der Verurtheilte aus dem der Mutter zugefügten Diebstahl ankaufte, zu disponiren, veranlaßte dieselbe, am Sonnabend Vormittag persönlich am Mollenmarkt zu erscheinen. Unter einem Strom von Thränen erkundigte sie sich zunächst, ob es denn wahr sei, daß ihr Sohn nicht mehr lebe. Sie ließ sich denn auch endlich überzeugen, und die ernste Ansprache des Beamten, daß sie selbst, wenn die Begnadigung eingetreten wäre, doch wohl niemals den Sohn im Zuchthaus wieder gesehen hätte, blieb sichtbar nicht ohne Eindruck auf die unglückliche Frau. Auch das Grab des auf dem Kirchhofe des Zellengefängnisses zu Moabit beerdigten Sohnes besuchte sie und weinte lange dort, heiße Thränen dem von aller Welt verabscheuten Verbrecher nachweïnend. Den Brief, den Hödel kurz vor seinem Tode an seine Eltern schrieb, hat die Mutter noch bis heute nicht erhalten und wird denselben auch wohl nicht erhalten; man scheint zu fürchten, daß Mißbrauch damit getrieben werden könnte. Mit Bestimmtheit bleibt übrigens die Mutter bei der Behauptung stehen: die Schandthat sei nicht dem Kopfe ihres Sohnes entsprungen; hätte sie ihn noch einmal gesehen, so würde er ihr vielleicht doch gesagt haben, wer ihn zu diesem Schurkenstreich gedungen habe.

Stuttgart, 3. Sept. Der heutige Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz war mit über 400 Saec Obst, meistens Äpfel, besahren. Der Verkauf ging ziemlich lebhaft, da viele Käufer sich eingefunden hatten; der Preis stellte sich pro Etr. auf 3 M. 50 bis 80 Pf.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 2. September.) Auch in der letzten Woche war die Witterung veränderlich, nachdem nun aber die Nächte kühl werden, scheint dieselbe einen beständigen Charakter annehmen zu wollen. Die bis jetzt gemachten Dreschproben haben zum größten Theil den Erwartungen nicht entsprochen und es werden sich in dieser Richtung die Klagen noch häufiger wiederholen. Bei dem in Wien stattgefundenen internationalen Getreide- und Saatenmarkt waren die Umsätze weniger belangreich als in früheren Jahren, was namentlich dem Mangel an guten Qualitäten zuzuschreiben ist und auch an den übrigen maßgebenden Plätze blieb der Verkehr beschränkt. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung und die Umsätze haben den nöthigsten Bedarf nicht überschritten.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 21 M. 50 Pf.—22 M. 50 Pf. dto. bayer. 21 M. 50 Pf.—23 M. dto. amerikan. 21 M. 50 Pf. dto. ungar. 19 M. 50 Pf.—23 M. 10 Pf. Kernen 21 M. 80 Pf.—25 M. Dinkel 13 bis 14 M. Gerste, württ. 16 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Saec.

Mehl Nr. 1: 35—36 M. dto. Nr. 2: 32—33 M. dto. Nr. 3: 28—29 M. dto. Nr. 4: 24 M. 50 Pf.—25 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs

vom 2. Sept. 1878.

	M	S.
20-Franken-Stücke	16	24—28
dto. in 1/2	16	24—28
Englische Sovereigns	20	40—45
Russische Imperiales	16	70—75
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
Ducaten	9	55—60
„ al marco	9	58—63
Dollars in Gold	4	17—20